

Luzerner Beiträge zur Rechtswissenschaft (LBR)

Herausgegeben von Jörg Schmid im Auftrag der
Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern

Band 178

Angelika K. Layr

Funktionale Äquivalenz digitaler Rechtsgeschäfte

Schulthess § 2024

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Inhaltsverzeichnis	XIII
Literaturverzeichnis	XXIII
Abkürzungsverzeichnis	XLI

1. Teil: Prinzip der funktionalen Äquivalenz 1

I. Problemstellung und Gang der Untersuchung 3

A. Problemstellung	3
B. Weiteres Vorgehen	6

II. Dokumente des Güterverkehrs 7

A. Einleitendes	7
B. Dokumente des Güterverkehrs und ihre Funktionen	9
1. Warenpapiere und sonstige Transportdokumente	9
2. Urkundeneigenschaft	10
3. Informationsfunktion	10
4. Beweisfunktion	11
5. Quittungsfunktion	11
6. Sperrfunktion	11
7. Wertpapierfunktion und Traditionsfunktion	12
a. Wertpapiere: Historische Hintergründe	12
b. Wertpapierfunktion	14
aa. Voraussetzungen für die Ausgabe von Warenpapieren	15
bb. Zweck von Warenpapieren	16
c. Traditionsfunktion	16
aa. Besitzübertragung	16
bb. Eigentumsübertragung	17

cc.	Gutgläubiger Erwerb	17
d.	Sicherungsfunktion.....	18
C.	Würdigung.....	18
III.	Prinzip der funktionalen Äquivalenz im Transportrecht.....	19
A.	Einleitendes zu digitalen Transportdokumenten	19
B.	Luftfracht.....	21
1.	Rechtliche Rahmenbedingungen.....	21
2.	Luftfrachtbrief.....	21
3.	Funktionale Äquivalenz digitaler Luftfrachtbriefe (eAWB)	23
a.	Staatsvertragliche Grundlagen.....	23
b.	Aktivitäten der IATA	24
c.	Nationales Recht.....	25
4.	Würdigung	26
C.	Seefracht.....	27
1.	Rechtliche Rahmenbedingungen	28
2.	Konnossement	29
3.	Dokumentenakkreditiv	32
4.	Funktionale Äquivalenz digitaler Seefrachtdokumente.....	35
a.	Staatsvertragliche Grundlagen.....	35
b.	CMI Rules und BIMCO	37
c.	Einheitliche Richtlinien zur Vorlage elektronischer Dokumente bei Akkreditiven (eLERA Version 2.0).....	39
5.	Würdigung	40
D.	Strassentransport.....	41
1.	Rechtliche Rahmenbedingungen.....	41
2.	(CMR-)Frachtbrief.....	41
3.	Funktionale Äquivalenz digitaler Frachtbriefe (eCMR).....	43
4.	Würdigung	44
E.	Eisenbahnfracht	45

1.	Rechtliche Rahmenbedingungen	45
2.	Frachtbrief im Eisenbahngüterverkehr	45
3.	Funktionale Äquivalenz digitaler CIM-Frachtbrief.....	46
a.	Staatsvertragliche Grundlagen.....	46
b.	CIT-Standards	47
4.	Aktuelle Entwicklungen: China-Europa-Schienenkorridor.....	48
5.	Würdigung	48
F.	Funktionale Äquivalenz im deutschen Handelsgesetzbuch (HGB)	49
G.	Zwischenergebnis	51
IV.	Registerwertrechte.....	54
A.	Einleitung	54
B.	Gesetzgebungsprozess	54
C.	Ausgabe von Wertpapieren als Registerwertrechte.....	56
D.	Funktionale Äquivalenz: Anforderungen an das Register	57
1.	Verfügbarmacht (Beherrschbarkeit)	58
2.	Integrität (Schutz vor unbefugten Veränderungen)	59
3.	Publizität	61
E.	Übertragung.....	62
1.	Vertragliche Vereinbarung und Übertragungsakt.....	62
2.	Prioritätenregelung.....	63
F.	Kraftloserklärung.....	63
G.	Sicherungsrechte an Registerwertrechten	64
H.	Würdigung.....	65
V.	Prinzip der funktionalen Äquivalenz in Modellgesetzen	66
A.	Einleitendes zu Modellgesetzen.....	66
B.	UNCITRAL Model Law on Electronic Commerce (MLEC)	67
1.	Hintergrund und rechtliche Grundlagen.....	67
2.	Funktionale Äquivalenz	68
3.	Umsetzungsstatus des MLEC.....	73

C.	UNCITRAL Model Law on Electronic Signatures (MLES).....	73
1.	Hintergrund und rechtliche Grundlagen.....	73
2.	Funktionale Äquivalenz.....	75
3.	Umsetzungsstatus des MLES.....	76
D.	UNCITRAL Model Law on Electronic Transferable Records (MLETR).....	77
1.	Hintergrund und rechtliche Grundlagen.....	77
2.	Funktionale Äquivalenz.....	78
a.	Art. 8 MLETR: Schriftform.....	79
b.	Art. 9 MLETR: Unterschrift.....	79
c.	Art. 10 MLETR: Übertragbare Dokumente.....	79
d.	Art. 11 MLETR: Besitz (Beherrschbarkeit).....	81
3.	Umsetzungsstatus des MLETR.....	82
VI.	Zwischenergebnis und weiteres Vorgehen.....	83
A.	Zwischenergebnis.....	83
B.	Weiteres Vorgehen.....	84
2. Teil:	Rechtliche Einordnung Prinzip der funktionalen Äquivalenz.....	85
I.	Allgemeines Rechtsprinzip.....	87
A.	Einleitendes und wissenschaftliche Relevanz von Rechtsprinzipien.....	87
B.	Begriff, Zusammenspiel und Ermittlung von Rechtsprinzipien.....	89
1.	Etymologie und Bedeutung.....	89
2.	Prinzipien im (Privat-)Recht.....	89
3.	Regeln und Prinzipien: Abgrenzungsmerkmale.....	90
a.	Hoher Abstraktionsgrad.....	92
b.	Mangelnde Subsumtionsfähigkeit.....	92
c.	Kollisionsfähigkeit von Prinzipien.....	93
d.	Zusammenfassung.....	94
4.	Ermittlung von Rechtsprinzipien.....	95
a.	«Institutional Support».....	95

b.	Ableitung von Prinzipien durch Induktionsschluss	96
c.	Anerkennung von Rechtsprinzipien	97
d.	Beispiel: «Business Judgement Rule»	99
e.	Systematische Sammlung von Rechtsprinzipien	100
5.	Zusammenfassung.....	101
C.	Würdigung.....	102
II.	Ausdruck der Auslegungsmethoden	104
A.	Vorbemerkungen	104
B.	Teleologische Interpretation	105
C.	Rechtsvergleichung	106
D.	Analogie	107
E.	Würdigung.....	108
III.	Gesetzgebungstechnischer Ansatz – Fiktion.....	111
A.	Einleitendes	111
B.	Gesetzliche Fiktion und Rechtsanwendungsfiktion	113
C.	Würdigung.....	115
IV.	Instrument der Rechtsharmonisierung.....	117
V.	Zwischenergebnis und weiteres Vorgehen.....	118
A.	Zwischenergebnis	118
B.	Weiteres Vorgehen	119
3. Teil:	Besitzäquivalente und digitale Vermögenswerte.....	121
I.	Begriff des Besitzes	123
A.	Einleitendes	123
B.	Historische Wurzeln des Besitzes.....	123
1.	Einflüsse des germanisch-mittelalterlichen sowie des römischen Rechts	123
2.	Altes Obligationenrecht (aOR) 1881	125
3.	Eugen Hubers Entwurf.....	127

C.	Wortlaut und systematisch-logische Interpretation.....	128
1.	Allgemeiner Sprachgebrauch	128
2.	Juristischer Sprachgebrauch.....	129
a.	Besitz als terminus technicus.....	129
b.	Unterscheidung zwischen Besitz und Eigentum.....	130
c.	«Tatsächliche Gewalt»	130
3.	Systematisch-logische Interpretation	132
a.	Selbstständiger und unselbstständiger Besitz	132
b.	Unmittelbarer und mittelbarer Besitz	133
c.	Unterbrechung der tatsächlichen Sachherrschaft.....	133
d.	Besitzübertragung und Traditionssurrogate.....	133
4.	Zwischenergebnis.....	134
D.	Systematische Einordnung ins ZGB und historische Interpretation.....	135
E.	Zwischenergebnis	137
II.	Besitzfunktionen	137
A.	Einleitendes	137
B.	Publizitätsfunktion.....	138
1.	Publizitätsprinzip	138
2.	Erga-omnes-Wirkung absoluter Rechte	139
3.	Hintergründe – Besitz als Publizitätsmittel	140
C.	Traditionsfunktion	142
1.	Traditionsprinzip verwirklicht das Publizitätsprinzip	142
2.	Traditionssurrogate	143
a.	Einleitendes	143
b.	Longa manu traditio (ZGB 922 Abs. 2).....	144
c.	Brevi manu traditio.....	144
d.	Besitzeskonstitut (ZGB 924 Abs. 1, 2. Fall).....	145
e.	Besitzanweisung (ZGB 924 Abs. 1, 1. Fall).....	146
3.	Wertpapierrechtliche Übertragung bei Warenpapieren.....	147

4. Numerus Clausus der Traditionssurrogate	149
D. Legitimationsfunktion	150
E. Friedenssicherungsfunktion (Defensiv- und Offensivwirkung).....	151
F. Initiationsfunktion	152
G. Eignung des Besitzes zur Erfüllung der Funktionen.....	152
H. Zwischenergebnis und weiteres Vorgehen	154
III. Digitale Besitzäquivalente	156
A. Einleitendes	156
B. Funktionsäquivalenz digitaler Systeme	156
1. Publizitätsfunktion	156
a. Staatliche Register	157
b. Internationale Register.....	158
c. Private Register	159
d. Zwischenergebnis.....	162
2. Traditionsfunktion.....	163
a. Zeitpunkt der Übergabe – Finalität der Transaktion.....	163
b. Konkurrierende Verfügungen.....	166
c. Zwischenergebnis.....	166
3. Legitimationsfunktion.....	167
a. Identifikation des Berechtigten.....	167
b. Lückenlose Dokumentation der Transaktionen	167
c. Zwischenergebnis.....	168
4. Friedenssicherungsfunktion (Defensiv- und Offensivwirkung)	168
C. Würdigung.....	169
IV. Objekt des Besitzes	172
A. Sachbegriff nach dem Schweizer Sachenrecht	172
1. Einleitendes.....	172
2. Besitz und Sachbegriff	173
3. Historische Entwicklung.....	173

4.	Sachbegriff in der Lehre.....	176
a.	Unpersönlichkeit	176
b.	Abgegrenztheit	177
c.	Beherrschbarkeit.....	178
d.	Körperlichkeit.....	179
B.	Rechtsbesitz.....	180
C.	Öffnung des Sachbegriffs?	181
D.	Zwischenergebnis	182
V.	Digitale Vermögenswerte	183
A.	Digitale Vermögenswerte im weiteren Sinne	183
1.	Einleitendes.....	183
2.	Daten und Informationen	183
3.	Ökonomische Perspektive.....	185
4.	Elemente digitaler Vermögenswerte i. w. S.	186
B.	Digitale Vermögenswerte im engeren Sinne	186
1.	«Digital Assets» gemäss UNIDROIT DAPL Principles	186
2.	Beherrschbarkeit als Hauptmerkmal digitaler Vermögenswerte im engeren Sinne	188
3.	Übertragung	189
C.	Verdinglichung von digitalen Vermögenswerten?.....	189
1.	Digitale Vermögenswerte i. w. S.....	189
2.	Digitale Vermögenswerte i. e. S.....	191
a.	Einleitendes.....	191
b.	Kryptowährungen und Token.....	191
aa.	Kryptowährungen.....	192
bb.	Fungible und nicht fungible Token.....	193
c.	Würdigung.....	198
3.	Zwischenergebnis.....	199
VI.	Rechtsvergleich	200

A.	Einleitendes	200
B.	Liechtenstein	200
	1. Sachbegriff und Anwendbarkeit auf digitale Vermögenswerte	200
	2. TVTG.....	201
	3. Wertrechte.....	203
C.	Deutschland	204
	1. Sachbegriff.....	204
	2. Anwendbarkeit des Sachenrechts auf digitale Vermögenswerte	204
	3. Gesetz zur Einführung von elektronischen Wertpapieren (eWpG)	207
D.	Österreich	208
	1. Sachbegriff.....	208
	2. Digitale Sammelurkunde.....	210
E.	Frankreich.....	211
F.	Singapur	213
G.	England.....	214
H.	Zusammenfassung	216
4. Teil: Zusammenfassung, Schlussfolgerungen und Thesen		219
I.	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	221
A.	Prinzip der funktionalen Äquivalenz	221
B.	Funktionales Besitzäquivalent	223
C.	Digitale Vermögenswerte	224
II.	Zusammenfassende Thesen.....	227
	Sachregister	231